Mit allerhöchster Bewilligung.



Expedition bei Graß, Barth und Comp., auf der Herrenstraße.

№. 11. Dienstag den 14. Januar 1834.

Inland.

Berlin, vom 12. Januar. Des Königs Majestät haben die Ober-Zoll-Inspektoren
von Kienitz zu Stralsund,
Holzheimer zu Emmerich,
Schwarz zu Warburg,
Schob zu Warnow,
so wie die Bureau-Vorsteher bei den Steuer-Direktionen,
Bade zu Münster und
Schwarz zu Breslau,
zu Steuer-Räthen, und den Bureau-Vorsteher
Pinkert zu Magdeburg
zum Rechnungs-Rath ernannt.

Se. Königl. Hoheit der Herzog von Cumberland ist nach London abgereist.

In Halle haben in der Neujahrsnacht einige unruhige Auftritte stattgefunden, in Bezug auf welche die dortige Zeitung unterm 8ten d. M. Folgendes berichtet: „Die in der Nacht vom 31. December zum 1. Januar hier stattgehabten Vorfälle werden, wie wir vernehmen, in der Nähe und Ferne so übertrieben und abenteuerlich dargestellt, daß wir uns bewogen finden, dem auswärtigen Publikum die Versicherung zu geben, daß die kurze Störung der öffentlichen Ruhe sich auf einen jener, in der Neujahrsnacht so gewöhnlichen, Auftritte beschränkte, der, durch die Rohheit einiger Wenigen herbeigeführt, durch Unbesonnenheit und unzeitige Neugier der Mehrzahl vergrößert, für einen Augenblick einen ernsthaften Charakter annahm. Daß das Militair, welches vom Anfang bis zu Ende eine nicht genug zu lobende Mäßigung bewies, zuletzt, als Zureden und gütliche Beschwichtigungen nichts mehr fruchten wollten, einige der Ruhestörer mit blutigen Köpfen heimschickte, kann nicht befremden. Von Gebliebenen aber, deren Zahl sich auswärts, wie das ganz in der Ordnung ist, von Meile zu Meile vergrößert, wissen wir hier in Halle nichts, und haben den Neujahrsmorgen eben so ruhig und harmlos begrüßt, als wir wünschen, daß dies überall der Fall gewesen seyn mag."

Eine im Nürnberger Korrespondenten enthaltene Privatmittheilung aus Berlin vom 3ten d. M. meldet: Das Blutgeschwür, woran Hr. Ancillon leidet, ist zwar nicht ganz so unbedeutend gewesen, als es einem der behandelnden Aerzte anfänglich schien; indessen befindet sich doch der Minister auf dem Wege der Besserung.

Der commandirende General des 5ten Preuß. Armeecorps hat in Folge einer K. Kabinetsordre eine Bekanntmachung erlassen, der gemäß den im Großherzogthum Posen zurückgebliebenen Famillien der verheiratheten Unter-Offiziere und Gemeinen des nach dem Rhein abgerückten 19ten und 30sten Infanterie-Regiments gestattet wird, diesen Truppentheilen zu folgen. Jede Frau erhält, je für 9 Meilen, 15 Sgr. Reisekosten.

Deutschland.

Frankfurt, vom 3. Januar. Die Neujahrsnacht ist hier von jeher der Zeitpunkt wild rauschenden Vergnügens; die Leiden und Freuden des scheidenden Jahres werden vertrunken und verjubelt, der Glockenschlag, die erste Stunde des neuen Jahres verkündend, wird schallend mit einem „Prost Neujahr" aus tausend Münden begrüßt; das Volk wälzt sich durch die Hauptstraßen der Zeil, die Freunde und Bekannten nicht nur rufen sich zu, es grüßt und wünscht ein Unbekannter dem anderen ein glückliches Jahr, man feuert Gewehre ab, und lärmt in dem verworrensten Durcheinander. Diesmal war es anders: Die Besorgniß großer Volksversammlungen unter den jetzigen Zeit-Umständen war aus freiem Antriebe der Bürgerschaft vermieden, damit in der Menge sich nicht Unfug ungesehen einmische. Keine Polizei, keine Patrouille war zu sehen und gerade dieses Vertrauen achtete man hoch. Ein Haufen Volkes begrüßte um Mitternacht die neuen Herren Bürgermeister durch Lebehoch, an ihrer Spitze Franfurts Lafayette, ein halb bekehrter Unzufriedener. Das war Alles, und es hätte gar kein Unfug stattgehabt, hätte nicht ein berauschter Schuhmachergeselle Spott mit der Wache am Thore getrieben, bis diese pflichtgemäß, nach folgelosem, oft wiederholten Anrufen, Feuer zu geben gezwungen worden, wodurch der Schuhmacher schwer verwundet ward, um nüchtern sein Selbstverschulden einzusehen.

Frankfurt, vom 3. Jan. (Nürnberger Korrespondent.) Die Neujahrsnacht ist sehr lebhaft gewesen, doch ist nicht die

mindeste Störung der Ruhe vorgefallen. Sehr bedauerlich ist es indessen, daß ein Schuhmachergeselle, welcher, wie Einige behaupten, mehrmals die Schildwache aufs Gröblichste beleidigt, und sich derselben widersetzt hatte, am Bockenheimer Thore durch einen Schuß verwundet worden ist. Andere sagen, daß ein Mißverständniß zwischen den Verwundeten und der Schildwache die Verwundung, die übrigens nicht gefährlich ist, veranlaßt habe. Die eingeleitete Untersuchung — der Soldat wurde sogleich verhaftet — wird die Wahrheit ergeben. — Die neulich erwähnte Vorstellung der Zuhörer bei den Vorlesungen des Hrn. Funk, daß das Verbot derselben aufgehoben werde, ist nun wirklich, mit zahlreichen Unterschriften versehen, bei dem hiesigen Polizei-Amte eingereicht worden. — An der Börse war seit meinem letzten Bericht kein Geschäft von großer Bedeutung; die Kurse sind etwas gewichen. — Man spricht heute viel von dem Austreten des Hrn. v. Brogli aus dem Ministerium, so wie überhaupt von einem Ministerwechsel in Frankreich.

Darmstadt, vom 4. Januar. Das heute ausgegebene Regierungsblatt Nr. 2 enthält eine Bekanntmachung des Ministeriums der Finanzen, die in den Zollvereinigungsverträgen vorbehaltenen Ausgleichungs-Abgaben betreffend. Hiernach wird bei dem Uebergange nach Preußen, Kurhessen, Waldeck, Sachsen und den Thüringischen Staaten von der Großherzogl. Hessischen Ohm Wein künftig nur 5 Fl. 14½ Kr. statt der bisherigen 7 Fl. 28 Kr., von Traubenmost 4 Fl. 12 Kr., statt bisher 7 Fl. 28 Kr.; von dem Großherzogl. Hessischen Centner Tabaksblättern und Tabaksfabrikaten 1 Fl. 8 Kr., statt bisher 1 Fl. 40 Kr., entrichtet; von Branntwein: bei dem Uebergange in die genannten Staaten, mit Ausnahme Kurhessens und Waldecks, für die Großherzogl. Hessische Ohm 10 Fl. 13 Kr., statt bisher 12 Fl. 15¾ Kr., in beide letztere Staaten 6 Fl. 8 Kr.; nach Baiern und Würtemberg (mit Ausnahme des Rheinkreises, wo keine Ausgleichungs-Abgabe von Branntwein stattfindet) 4 Fl. 7 Kr.; von Bier: nach Baiern und Würtemberg (mit Ausnahme des Rheinkreises) 1 Fl. 34 Kr.; von geschrotenem Malz: nach Baiern und Würtemberg für das Großherzogl. Hessische Malter 2 Fl. 53 Kr. Bei dem Eingange aus den Vereinsstaaten in das Großherzogthum werden von Branntwein, Obstwein und Wein die gewöhnlichen gesetzlichen Tranksteuer-Abgaben, von Bier bei dem Eingange aus dem Baierschen Rheinkreise für die Großherzogl. Hessische Ohm 40 Kr. entrichtet. — Der Druck unserer landständischen Protokolle geht diesmal erstaunlich langsam vor sich. Als der Landtag aufgelöst wurde, war der Druck der Protokolle der zweiten Kammer erst bis Ende Aprils vorgerückt; nun, da seither zwei Monate verstrichen sind, befinden wir uns mit dem Drucke im Anfange des Juni. Da sonach noch 6 Monate zurück sind, so würden wir, bei beibehaltenem Maßstabe, ungefähr gegen das Ende des Jahres 1834 des Glücks theilhaftig werden, die Protokolle des Landtags von 1833 gedruckt in Händen zu haben.

Darmstadt, vom 5. Januar. Der Regierungsrath und geh. Sekretär Goldmann hat den dirigirenden Staatsminister Frhrn. du Thil nicht zu den Ministerkonferenzen nach Wien begleitet, obgleich allgemein die Rede davon war; dagegen hört man nun, daß Frhr. du Thil die Gegenwart des bisherigen Ministerialraths, nunmehrigen Universitätskanzlers Linde in Wien gewünscht habe, und daß dieser, mit den Verhältnissen der Deutschen Universitäten vertraute Mann, statt nach Gießen abzureisen, was er zu thun im Begriffe stand, nach Wien sich begeben werde.

Mainz, vom 5. Jan. So segensreich auch die neuen Zollverbindungen auf das Allgemeine zu wirken den Anschein haben, so möchte doch unserem ohnehin sehr gesunkenen Speditionshandel dadurch ein neuer Verlust drohen, indem durch den dießfallsigen Vertrag den Maingütern, wenn sie direkt in Königl. Preußischen Häfen landen, die Abgaben erlassen werden. Bisher bildete Mainz für diese Güter einen Stapelplatz, indem sie in dem hiesigen Hafen umgeladen, und durch Vermittelung hiesiger Spediteurs weiter befördert wurden. Dieses wird nun allem Anscheine nach für die Folge aufhören. Außerdem fürchten unsre Weinproduzenten die bevorstehende Konkurrenz mit den Haardtweinen. Viele Mauthbeamtete, die alle auf Widerruf angestellt sind, besorgen den Verlust ihrer Plätze, da durch die Aufhebung der innern Zoll-Linien viele Beamtete überflüssig werden. Freilich sind dieß lauter Opfer, die das Ganze fast als eben so viele Gewinne betrachten muß.

München. Mit dem letzten Tage des Jahres war der Stand des Griechischen Corps 2605 Mann, wovon 1742 sich bereits in Griechenland, 863 Mann aber noch hier befinden. Aus diesen Letztern sind oder werden vorläufig gebildet die Grenadier-Compagnie Nr. 6, ferner das complette Linien-Bataillon Nr. 7, bestehend aus dem Staab, 1 Grenadier-, 1 Schützen- und 4 Füsilier-Compagnieen. — (Karlsr. Ztg.) Einige sprechen jetzt davon, daß die hiesige Stadt mittelst einer sie umgrenzenden Mauer beburgfriedet werden solle. Es mag nun etwas oder gar nichts an diesem Gerüchte liegen, so viel bleibt doch immer dringend zu wünschen übrig, daß einmal eben so ernstlich als thätig daran gedacht werde, die arbeitsfähige Klasse auf eine lange Zeit und anpassend zu beschäftigen.

Der Herr Staatsminister, Minister der Finanzen, Freiherr von Lerchenfeld-Adam, mehrjähriger K. Bayer. Gesandter am Deutschen Bundestage, hat während der Abwesenheit des Freiherrn von Giese das Portefeuille des Ministeriums des Königl. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten übernommen.

Würtemberg. Eine Verfügung des Finanzministeriums macht bekannt, daß durch nachträgliche Verabredung unter den zollvereinten Staaten die Transitbegünstigung, welche der neue Vereinstarif für gewisse Durchfuhrgüter unter der Bedingung des Eintritts oder Austritts über die Linie von Friedrichshafen bis Füssen in Baiern, beziehungsweise über die Linie von Friedrichshafen bis Mittenwald (gegen Tyrol) einräumt, auf den Ein- und Austritt solcher Güter über die verlängerte Linie von Tutlingen bis Mittenwald, beide Orte einschließlich, ausgedehnt worden ist.

Bei der Ordensverleihung im neuen Jahre haben die Abgeordneten Frhr. v. Gültingen, Frhr. v. Ow, v. Mosthaf, Gmelin und Preyß den Friedrichsorden erhalten.

Großherzogthum Baden. Der Abgeordnete Aschbach von Rastadt wurde als Hofgerichtsrath nach Meersburg versetzt, und der Abgeordnete Pfarr-Rektor Herr zum geheimen Rath dritter Klasse ernannt. Mehre Ministerialräthe und andre Staatsdiener erhielten Orden oder Beförderung.

Einiges Aufsehen machte ein fast halb offiziell aussehender Artikel der Kasseler Zeitung über die bevorstehenden Kongreß-Verhandlungen, in welchem von der gewünschten größern Einheit im Kriegswesen des Bundes ausgegangen, und sodann entwickelt wird, wie ein dem Bundestag eingeräumter Einfluß auf die Anstellung der höhern Befehlshaber bald auch wei-

ter herab sich ausdehnen, die Unterordnung der Militär-Administration unter eine Centralstelle die natürliche Stufe zu gleicher Unterordnung auch anderer Administrations-Zweige werden, das Bedürfniß von Kommissarien, um über die Vollziehung aller dieser vom Mittelpunkt ausgehenden Anordnungen zu wachen, sich daran anreihen.

Oesterreich.

Wien, vom 30. Dec. Die gestern mitgetheilte Nachricht, daß der Fürst Wrede hier erwartet werde, beruhte auf einem falschen Gerüchte.

Die Hannoversche Zeitung enthält folgende Privat-Mittheilung aus Wien vom 31. December: „Der Handel Oesterreichs mit der Türkei nimmt einen neuen Aufschwung. Es kann nicht fehlen, daß die Theilnahme von ganz Europa durch die Absatzwege, welche sich dadurch eröffnen, und zu deren Benutzung vorzugsweise Oesterreich, aber nicht weniger auch ein großer Theil von Deutschland durch seine geographische Lage berufen sind, angeregt wird. — Vor einigen Jahren hatte sich schon zu Wien eine Aktien-Gesellschaft gebildet, um auf der Donau mit Dampfböten eine mehr geregelte Schifffahrt einzuführen. Diese Gesellschaft verwandte im Anfange nur ein einziges Schiff, aber da bald der bedeutende Gewinn ihr Kapital vermehrte, so brachte sie es dahin, drei Schiffe in Thätigkeit zu setzen. Selbst diese reichen jetzt nicht mehr für das Bedürfniß aus. Indeß konnten dieselben bis jetzt nicht die Grenze der Türkei überschreiten, sondern sie mußten in Semlin zurückbleiben. Veraltete Vorurtheile über die Unmöglichkeit, die Donau bis zu ihrer Mündung in das schwarze Meer schiffbar zu machen, noch mehr aber das schlecht verstandene Interesse der Pascha's von Widdin und Orsova und die Sorglosigkeit der Pforte schienen unübersteigliche Hemmungen in den Weg zu legen. Jedoch waren die Vortheile eines solchen Unternehmens zu einleuchtend, als daß nicht die, welche sich zuerst darauf eingelassen hatten, es auch damit versuchen sollten. Nachdem die erwähnte Gesellschaft über den Lauf der Donau Nachforschungen angestellt, und dadurch die Ueberzeugung gewonnen hatte, daß es mit Ausdauer und Geld möglich sey, die physischen Hindernisse zu überwinden, so gelang es ihr, mehre Ungarische Große für ihren Zweck zu gewinnen. Es wurde Sr. Kaiserl. Königl. Hoheit dem Erzherzog Palatin ein Plan vorgelegt, welchen derselbe gänzlich billigte und ihn bei Sr. Majestät dem Kaiser unterstützte. Eine Kommission unter dem Vorsitze des Grafen Stephan Szecheny wurde ernannt, um die Donau ihrer ganzen Länge nach zu sondiren, die erforderlichen Anstalten vorzulegen, und ungefähr die Summe zu veranschlagen, die zur Erreichung des Zweckes verausgabt werden müßte. Zur selben Zeit leitete man Verhandlungen mit der Pforte, mit dem Fürsten Milosch und mit den Pascha's von Widdin und Orsova ein, um dieselben dafür günstig zu stimmen. Die Pforte kam, vielleicht mehr wegen ihrer jetzigen politischen Lage, als wegen des Vortheils, den sie dadurch zu erhalten hofft, den Eröffnungen der Oesterreichischen Regierung zuvor; die Pascha's und der Fürst Milosch wurden durch Darstellung des unleugbaren Nutzens oder durch Geschenke gewonnen. Der Letztere fand sogar so vieles Behagen an dem Plane, daß er sich erbot, mehre Aktien zu nehmen. Darauf wurden Ingenieure abgesendet, um einen Plan von der Donau aufzunehmen. Sie kehrten zurück mit der Gewißheit, daß alle Hindernisse besiegt werden könnten. Die schwierigsten finden sich in der Umgegend von Orsova, wo die Donau, zwischen die Wände von zwei 400 F. hohen Felsengipfeln enge eingezwängt, mit einer furchtbaren Schnelligkeit ihre Wogen fortreißt, sich über die Felsen, die ihren Lauf hemmen, stürzt, und drei Wasserfälle bildet, deren letzterer unter dem Namen der „Eisenbrücke" bekannt. Kein Schiff kann diese Fälle befahren, ohne verschlungen zu werden, und alle Anstrengungen müßten hier scheitern, wenn man nicht das Mittel gefunden hätte, diese Stelle durch das Ziehen eines Kanals, welcher dieselbe umgeht, zu vermeiden. — Vorbereitende Arbeiten sind schon dazu mit der mäßigen Summe von 80,000 Fl. Silbergeld ausgeführt worden, und man vermuthet, daß die ganze Ausgabe 200,000 Fl. nicht übersteigen werde, eine Summe, welche die Oesterreichische Regierung hergeben wird. Die Gesellschaft wird ihrerseits ein Kapital von 300,000 Fl. Silbergeld theils zur Ausrüstung von drei Dampfschiffen verwenden, welche in England erbaut werden sollen, theils zum Ankaufe von Maschinen, um die seichten Stellen, die häufig durch die Strömung des Wassers gebildet werden, wegzuräumen. Dieses Kapital wird durch Ausgeben von Aktien, jede zu 500 Fl. Silbergeld, aufgebracht, und man hofft in wenigen Jahren außerordentlichen Gewinn zu machen, indem Ungarn an Erzeugnissen aller Art unermeßlich reich ist, und diese bis auf den heutigen Tag fast jedes Absatzweges entbehren. Auch wird die Schifffahrt um so weniger schwierig seyn, als die Wallachei an Steinkohlen-Gruben Ueberfluß hat. Die Dampfschiffe werden bis nach Konstantinopel gehen. Man berechnet, daß sie dazu 10 Tage gebrauchen, und man hofft, daß in dem Laufe des nächsten Jahres alle Arbeiten beendiget seyen, und die Schifffahrt eröffnet werde. — Es ist dies ein unermeßliches Ereigniß, welches ganz unberechnenbare Vortheile verspricht, und welches doppelt bedauern läßt, daß 15 Jahrhunderte nicht hingereicht haben, um den von Römischen Kaisern und später von Karl dem Großen gefaßten Plan, den Rhein und die Donau zu verbinden, zur Ausführung zu bringen. In der That, was kann Deutschland hindern, den ersten Rang unter den Staaten des Festlandes einzunehmen, wenn es aus dem politischen Mittelpunkte, welchen es jetzt schon bildet, auch noch der Mittelpunkt einer Handelslinie zwischen dem Atlantischen und dem Schwarzen Meere würde; wenn dieser Absatzweg der Erzeugnisse von ganz Deutschland gleichsam das Blut in die kleinsten Adern des Körpers Wohlstand, Reichthum und Glück nach allen Punkten unseres gemeinschaftlichen Vaterlandes zurück brächte! Das, was sich bis jetzt der Verwirklichung eines so großen und schönen Planes entgegensetzte, ist jetzt nicht mehr. Die Zwietracht unter den verschiedenen Deutschen Fürsten hat an dem Tage aufgehört, an welchem sie ihr Interesse als ein gemeinsames betrachteten und anerkannten. So wollen wir denn hoffen, daß einer der nächsten und glücklichsten Erfolge dieser Eintracht, welche unter unsern Fürsten herrscht, die Verbindung der zwei großen Ströme Deutschlands seyn werde."

Frankreich.

Paris, vom 2. Januar. Herr Larreguy, Präfekt der Charente, ist an die Stelle des zu andern Funktionen abberufenen Herrn Barthelemy zum Präfekten der Marne und Loire ernannt.

Es ist unwahr, daß die Regierung das Brustbild Lafayette's von einem der öffentlichen Plätze der Hauptstadt habe

entfernen wollen. Es galt nur die Reparation des kleinen Denkmals, worauf die Büste steht.

Paris, vom 3. Januar. Pairs-Kammer. Sitzung vom 2. Januar. Etwa 50 Pairs sind zugegen. Es wird der Bericht über die Zulassung der vier neuen Pairs gelesen; die Kammer erkennt ihre Rechte an. Hierauf konstituirt sich die Sitzung in Comite's, um den Entwurf der Adresse zu hören. Die öffentliche Sitzung beginnt wieder. Graf Molé liest den Bericht der Commission über die Adresse und den Entwurf derselben. Er wird von Paragraph zu Paragraph angenommen. Das Ganze desselben wird bei 100 Votirenden mit 96 Stimmen gegen 4 angenommen. Hierauf bestimmt der Präsident durchs Loos die Deputation, welche dieselbe Sr. Majestät zu überreichen hat.

Deputirten-Kammer. Sitzung vom 2ten Januar. (Nachtrag.) Herr Beranger nimmt das Wort, um die Rede des Herrn von Sade zu ergänzen, die früher Herr Persil wegen dieser bei der Wieder-Eröffnung des bürgerlichen Gerichtshofes gehaltenen Rede, in welcher eine starke Anfeindung des Instituts der Jury vorkam, angegriffen hatte. Der Redner drückt sich folgendermaßen aus: „Kaum ist ein Jahr seit der Reorganisation des Instituts der Jury verflossen, und schon wird dasselbe angegriffen, weil es nicht alles das gewährt hat, was man unvernünftiger Weise von demselben forderte. Hat das Institut dem Lande den Schutz verweigert, welchen dasselbe zu erwarten berechtigt war? Das ist die Frage, die man untersuchen muß. Nein! Denn es sind leider nur zu zahlreiche Verurtheilungen wegen politischer Ursachen erfolgt, denn die Verurtheilungen seit dem Jahre 1831 verhalten sich zu den Anklagen wie 1 zu 3, während sie sich sonst nur wie 1 zu 4 verhielten." Der Redner führt dies einzeln aus und zeigt am Schluß, wie unverständig es sey, einer Faktion (der republikanischen) so viel Gewicht beizulegen, da dieselbe auf nichts Geringeres als den Umsturz alles Eigenthums hinarbeite. Dies aber zu befürchten hieße in der That ein zu geringes Vertrauen zu der Kraft der Gesetze haben.

In der Sitzung vom 2ten hat sich die Deputirten-Kammer ebenfalls noch mit der Diskussion der Adresse beschäftigt.

Die Adresse, welche die Kommission der Deputirten-Kammer entworfen hat, ist, wie gesagt, nur eine Paraphrase der Thronrede, mit Ausnahme des bereits hervorgehobenen Paragraphen derselben. Natürlich sind daher die ministeriellen Blätter sehr zufrieden damit, und die gemäßigte Opposition weiß wenig dagegen zu erinnern. Doch der National und die Zeitungen seiner Farben sind voller Eifer dagegen. Das genannte Blatt sagt unter Anderm darüber: Die Adresse der Deputirten-Kammer behandelt das Wahlprinzip als ein wahnsinniges Projekt, etwa als ob eine Erbkammer spräche, und als ob wir in einer Monarchie des 14ten Jahrhunderts lebten. Indessen müßte man, däucht uns, bedenken, daß wir einen König unserer Wahl haben, der auf den Barrikaden proklamirt ist. Ueberhaupt ist der ganze Entwurf so nüchtern als die Thronrede, und wir können nur hoffen, daß er durch die Debatten eine andere Gestaltung erhalten werde. — Der Temps zeigt sich, wenn nicht mit der Adresse, doch mit der ersten Sitzung der Kammer zufrieden, und gesteht derselben zu, daß sie eine würdige Haltung in der Diskussion angenommen habe.

Die Adresse der Pairs-Kammer ist so lang ausgefallen, daß die Blätter dieses Aktenstück heut noch nicht reproduciren. Der Messager enthält dieselbe zwar nach einem Journal, allein es ist nicht bestimmt, ob das Dokument authentisch sey.

(Mess.) Die Gesandten Oestreichs, Rußlands und Englands waren diesen Morgen bei Herrn von Broglie. Man versichert, daß die Konferenz durch die Ankunft einer Note von St. Petersburg motivirt worden sey, welche diese Nacht eingetroffen seyn, und Bezug auf die Armirungen Frankreichs und Englands in der Levante haben soll. Die Zusammenkunft war indessen nur sehr kurz, wird sich jedoch diesen Abend wiederholen.

In vergangener Nacht sind die Wasser der Seine wiederum sehr bedeutend gestiegen; die Circulation auf mehren Quais ist völlig unterbrochen. Wenn die Regen in Burgund eben so anhaltend gewesen sind, so dürfte das berühmte Zeichen der Wasserhöhe von 1740, welches sich am Pont-Royal befindet, leicht übertroffen werden.

Nantes. Die Regierung hat neuerlichst beschlossen, daß jeder Refrakteur, der wieder ergriffen wird, die ganze Zeit seiner Militair-Dienstzeit in Afrika zubringen muß. Bei der bekannten Anhänglichkeit der Vendeer an ihr Vaterland ist dies eine so fürchterliche Strafe für sie, daß sie wahrscheinlich die beste Wirkung haben wird. — Die Gensd'armerie-Brigaden in den Departementen der Marne und Loire, der Vendee und der beiden Sevres, sind verstärkt worden. Neue Brigaden werden auf die Punkte, wo sie nothwendig schienen, beordert. — Man versichert, daß fast alle Präfekten der westlichen Departements geändert werden sollen.

Paris, vom 5. Januar. Nachrichten aus Valencia zufolge, ist die Insurrection, welche in der Umgegend von San Felipe ausgebrochen war, unterdückt worden. Schon vor der Ankunft der Königl. Truppen hatte das Landvolk zu den Waffen gegriffen und die Insurgenten zerstreut. Ihr Anführer Magranet wurde gefangen genommen und erschossen.

In einem Privat-Schreiben aus St. Sebastian vom 28sten v. M. heißt es: „Heute früh erfuhren wir, daß die Karlisten vor 4 Tagen die Brücke von Villabona passirten, indem sie ihre Richtung nach Verastegny und Leria nahmen. Vorher hatten sie Tolosa angegriffen und dort großen Schrecken verbreitet. Es heißt, daß sie, an 200 Mann stark, sich mit Zabala vereinigen wollen. Die Militair-Behörden unserer Stadt hatten der Regierung die Versicherung ertheilt, daß die Faction gänzlich zerstört sey; dies brachte uns Danksagungen und Belohnungen; traurig aber ist es, daß man die Regierung auf solche Weise täuscht, denn mit Ausnahme von San Sebastian und Tolosa ist nirgends Sicherheit vorhanden, und die Insurgenten erheben mit der größten Dreistigkeit überall Contributionen. Die General-Junta von Guipuzcoa wurde auf den 24sten d. M. hierher zusammenberufen, es fanden sich aber wenig Repräsentanten ein, denn ein großer Theil derselben ist entflohen, und Andere wagten es nicht, sich hierher zu begeben, weil die Karlisten sowohl den Wählern wie den Deputirten dieser Junta mit dem Tode gedroht hatten. Nach einer vorbereitenden Sitzung wurde daher beschlossen, daß die Versammlung bis zum 29sten d. prorogirt werden, und daß die Einwohner von Neuem benachrichtigt werden sollten; aber es wird fast unmöglich seyn, daß die Junta zu Stande kömmt, und daß die Ceremonie der Eidesleistung mit der beabsichtigten Feierlichkeit von Statten geht. Von Zeit zu Zeit stellen sich einige Geistliche und Chefs ein, um von der bewilligten Amnestie Gebrauch zu machen, und gewiß würde die Regierung weit glücklichere Resultate gewinnen, wenn sie mit mehr Takt verführe. El Pastor's

Kolonne hat sich durch ihren Eifer ausgezeichnet, und, von aller Vormundschaft befreit, wird dieser Chef gewiß mit erfolgreicher Thätigkeit operiren; seine Streitmacht besteht aus 500 Freiwilligen, die 100, welche der Kaufmann Brunel auf seine Kosten equipirt hat, mit eingerechnet; aber der General Castannon hat seinen dreizehnjährigen Sohn zum Capitän dieser Compagnie ernannt."

Großbritannien.

London, vom 3. Januar. Der kürzlich verstorbene Portugiesische Gesandte Graf Funchal hat die Masse seines Vermögens seinem Neffen hinterlassen, doch nur unter der Bedingung, daß derselbe sich sogleich für die Königin Donna Maria erkläre. Kurz vor seinem Tode nahm er noch ein Legat zurück, welches er einem alten Freunde, der seitdem die Parthei Don Miguels ergriffen, vermacht hatte. Seine Antiquitäten- und naturhistorischen Sammlungen hat er einem Freunde in Lissabon vermacht, welcher sie aber wöchentlich einmal zum Besten des Publikums öffnen muß, widrigenfalls sind sie zwischen der Universität von Coimbra und der Geschichts-Akademie von Lissabon zu theilen.

Die letzten Nachrichten vom Cap der guten Hoffnung vom 3. November lauten eben nicht befriedigend. Den Pächtern und Eigenthümern an der nördl. Grenze hatten zahlreiche Einfälle der räuberischen Nachbaren aus dem Inneren bedeutende Verluste beigebracht. Sie hatten schon früher durch ihre Räubereien die Gegend von Bechuany und die Ufer des Orangeflusses verwüstet; die Regierung hatte ihnen indessen Truppen entgegengeschickt, die sie bis an ihre gewöhnlichen Wohnsitze zurück drängten, und ihnen einen Theil des geraubten Viehes wieder abnahmen. Die Ernte hatte jedoch überall in der Colonie ein entsprechendes Aussehn.

Wir haben Nachrichten aus Bombay bis zu Ende Augusts, die leider in Bezug auf die Hungersnoth in den Distrikten Bellore und Nizam nicht tröstlicher lauten als die früheren, obgleich es seitdem etwas geregnet hatte.

Spanien.

Madrid, vom 21. Decbr. Die Mitglieder des konsultativen Raths haben bei der Königin auf Abschaffung des Mönchswesens, Reform des Klerus und Einführung einiger Formen der Repräsentativ-Regierung angetragen, sind aber von Ihrer Majestät, auf den Rath des Herrn Zea, mit ihrem Gesuch abgewiesen worden.

Der Herzog von San Fernando soll seit einigen Tagen sehr unpäßlich seyn.

Der gestern hier verbreitet gewesenen Nachricht von dem Tode des Herzogs von Infantado, der sich jetzt in Guadalajara befindet, wird von den heutigen Zeitungen widersprochen. Der Herzog soll vielmehr von seiner lebensgefährlichen Krankheit wieder hergestellt seyn.

Der Minister des Innern, Herr Burgos, hat eine große Anzahl von Afrancesados zu Sub-Delegaten im Departement für Handel und Gewerbe ernannt.

Die Regierung hat den Befehl ertheilt, den Geistlichen zu verhaften, dem der Schatzmeister des Generals Sarsfield, seiner Aussage zufolge, 6000 Duros (30,000 Fr.) übergeben hatte.

Der General-Inspektor der Küsten und Grenz-Carabiniers hat an den Finanz-Minister einen von unseren Zeitungen erwähnten Bericht eingesandt, worin er die Thätigkeit dieses jetzt am Meisten den Verfolgungen der Parteigänger ausgesetzten Corps mit großem Lob hervorhebt, und es eine der festesten Säulen der Legitimität nennt.

Don Carlos, der sich zuletzt zu Mirandella in Portugal befand, soll sich, von den Generalen Rodil und Morillo verfolgt, weiter in das Innere zurückgezogen haben. Der letztgenannte General war am Fieber erkrankt und einstweilen durch den Oberst San Juamena vom 16ten Regiment im Kommando ersetzt worden.

Belgien.

Brüssel, vom 4. Januar. Heute publicirt der Moniteur das Budget des Justiz-Ministeriums, welches 5 Mill. 381,272 Fr. beträgt.

Gent, vom 5. Januar. Gestern durchstreiften zahlreiche Haufen von Handwerkern die Straßen hiesiger Stadt, und sammelten sich gegen Abend vor dem Hotel des Gouverneurs. Der Platzkommandant begab sich in Begleitung seines Adjutanten und eines Polizeikommissarius mitten unter sie, um jeder Unordnung vorzubeugen. Da die Handwerker mit dem Gouverneur zu sprechen verlangten, so schlug ihnen der Polizeikommissarius vor, eine Deputation zu ernennen, die er selbst zum Gouverneur begleiten wolle. Dieser Vorschlag fand Gehör, und sechs Deputirte begaben sich mit dem Polizeikommissarius zu dem Gouverneur, bei dem sie sich darüber beklagten, daß man neuerdings ihren Lohn schmälern wolle. Der Gouverneur forderte sie auf, ihre Klagen schriftlich aufzusetzen, und versprach ihnen, nach seinen Kräften und so weit es seine Stellung erlaube, ihre Sache unterstützen zu wollen. Als die Deputation ihre Kameraden von dem Resultate ihrer Audienz in Kenntniß setzte, brachen diese in den Ruf: Es lebe der Gouverneur! Es leben die Patrioten! Nieder mit den Orangisten! aus, und gingen dann ruhig auseinander, so daß um 7 Uhr die vollkommenste Ruhe in der Stadt herrschte. — Heute sieht man die Handwerker wieder haufenweise in den Straßen; auf der St. Peterswiese fand heute Morgen eine sehr zahlreiche Versammlung derselben statt, indeß ist es bis jetzt noch nicht zu Unordnungen gekommen.

Italien.

Neapel, vom 23. Decbr. Der den Interessen Oestreichs so nachtheilige, verdoppelte Zoll soll nächstens zurückgenommen werden. — Mehre ausgezeichnete Fremde sind seit kurzem hier angekommen, worunter der Herzog von Devonshire, der berühmte Baron Dupuytren und Herr Hope aus London. Mme. Malibran, dieser musikalische Proteus, diese unübertreffliche Künstlerin, ist der Gegenstand des allgemeinen Gesprächs. Man weiß nicht, was man mehr bewundern soll, ihre wunderbare Stimme, die mit keiner andern zu vergleichen, an Ausdehnung, Kraft und Weichheit, ihre außerordentliche Leichtigkeit in der Ausführung der schwersten Passagen, oder ihr Spiel, das in komischen Rollen an die Mars und Bethmann, in ernsten an die Schröder in ihrer besten Zeit erinnert. Mit ihr zugleich ist Karl von Bériot angekommen, den man ohne Uebertreibung den ersten Violinspieler Europa's nennen kann. Diese beiden Talente vereinigt in der Ausführung der Cadence du Diable, eines originellen Musikstücks, zu hören, in welchem Gesang und Violine abwechselnd den bekannten Traum Tartini's verwirklichen, ist ein Genuß, der auch dem strengsten Aristarchen nichts zu wünschen übrig ließe. Mme. Malibran wird uns Ende Januars verlassen, um nach einem kurzen Aufenthalte in Bologna wieder nach London und Paris zurückzukehren, in welcher letztern

Hauptstadt sie, wie verlautet, von dem unternehmenden Barbaja unter den glänzendsten Bedingungen als erste Sängerin bei der großen Oper engagirt worden ist. — Bälle und Feste drängen sich schon jetzt, und man glaubt, daß der bevorstehende Karneval alle seine Vorgänger in Schatten stellen werde. — Zwei sehr glänzende Soiréen beim Oesterreichischen und dem Russischen Gesandten wurden auch mit der Gegenwart des Königs und seiner Familie beehrt. — Neben dem Casino de' Nobili, welchem vom Januar 1834 an der ehemalige Ridotto des Theaters San Carlo zum Behuf von Bällen und Konzerten eingeräumt wird, und an dessen Spitze der König selbst tritt, soll noch ein anderes Casino aus allen Ständen gebildet werden, das den Zweck hat, die hier noch schroff geschiedenen Elemente der Gesellschaft zu vereinigen, und alle Vorurtheile und Etiketten aufzuheben. — Man erwartet in kurzem den Herzog von Damas mit seiner Familie hier. Neapel scheint fast eine Französische Kolonie geworden zu seyn. Die berühmtesten Namen aus der Zeit Napoleons und der Restauration schallen einem in jeder größeren Gesellschaft ins Ohr: Oudinot, Beauvais, Lauriston, Talon, Marcellus, Biron, Craon, Beaumont und eine Menge Anderer, ohne die zahllosen Engländer zu erwähnen, welche sich herkömmlich jedes Jahr regelmäßig drei oder vier Wochen lang in der Villa reale und auf dem Pausilipp zeigen, und mit dem Frühjahre wie von einem Sturmwinde verweht, nirgends mehr zu finden sind.

Neapel, vom 24. December. Die beiden durch die Königliche Großmuth Begnadigten, Ancelotti und Rossarol, sind nach der Insel Ponza exilirt worden. — Neapel verschönert sich von Tag zu Tage. Im Süden ist der Garten der Villa Reale nun bis zum Kai der Mergellina verlängert worden, und jetzt eben ist im Norden der Stadt ein anderer interessanter Bau vollendet. Von dieser Seite nehmlich ist Capo di Monte eine der schönsten Zierden des schönen Neapels. In gerader Linie von der breiten Straße Toledo allmählich aufsteigend, gelangt man an diese anmuthige Höhe, die mit hunderten von großen und kleinen Villa's geschmückt ist, unter denen das Königliche Lustschloß von Capo di Monte nebst der Sternwarte hervorragen. Die letzte steile Strecke führt eine sich um den Hügel windende für Wagen sehr bequeme Chaussée hinauf. Nun hat man neben andern Anlagen, die zum Theil bestimmt sind, die unvergleichliche Aussicht noch besser zu öffnen, in der Mitte eine kolossale Treppe durchgebrochen, auf welcher nun die Fußgänger ohne Umweg und in gerader Richtung bis auf den Gipfel gelangen können. Diese sehr hohe und ganz gerade Treppe nimmt sich schon von weitem schön aus, und ist eine neue Zierde dieser lieblichen Gegend. — Der verdiente Astronom, Hr. Capocci, ist nun wirklich Direktor der hiesigen Sternwarte geworden, und Hr. Nobile ist an dessen Stelle als zweiter Astronom eingerückt. Dagegen hat der durch mehre astronomische Abhandlungen rühmlich bekannte Hr. del Re die Stelle dieses letztern eingenommen. — Pompeji erweist sich fortwährend als eine unerschöpfliche Fundgrube von Gegenständen der Kunst. So hat man ganz kürzlich wieder in einem Hause hinter dem Tempel der Fortuna verschiedene Wandgemälde entdeckt, welche fast alle früher ausgegrabenen an Schönheit übertreffen. Sie sind medaillonartig auf schwarzem Grunde aufgetragen, und stellen meistens Opfer vor. — Der Vesuv, der schon seit Monaten nie ganz ruhig ist, wirft wieder seit einigen Tagen Lava aus.

Rom, vom 26. Dec. Es ist nun gewiß, daß die Monsignori Grimaldi u. Della Porta zu Kardinälen ernannt werden. Des Erstern Stelle als Gouverneur von Rom ist dem Monsignore Cioja zugedacht; Monsignore Ugolino aber wird als Uditore della Camera für den Monsignore Della Porta eintreten. Hierdurch wird die Stelle eines Präsidenten der Armee frei, welche in Zukunft nicht mehr durch einen Prälaten besetzt, sondern durch einen Beamten, aus dem Militair gewählt, verwaltet werden wird. Der General Rovinetti, rühmlich bekannt durch die Organisation der Römischen Gendarmerie unter Pius dem 7ten, und durch die nachherige Aufhebung der Räuberbanden und Zerstörung ihrer Raubnester, ist zum Befehlshaber der 4ten Brigade der neu gebildeten Armee ernannt. Er hat dieses Amt nicht annehmen wollen, wenn man ihm nicht auch erlaubte, die Polizeisoldaten anders zu organisiren, eine Auswahl zu treffen und sie der Gendarmerie einzuverleiben. Dieses Corps wurde zur Zeit der Unruhen gebildet und bei Besetzung der Offizierstellen wenig Rücksicht genommen, daher viele von ihnen sich durch Unwissenheit auszeichnen. Die Regierung will diese Leute, die ihr zur Zeit der Noth Dienste leisteten, nicht brotlos machen, und hat sie als eine Unter-Abtheilung beibehalten, so daß Rovinetti nichts mit ihnen zu thun hat.

An den Außenwerken der Engelsburg werden jetzt bedeutende Renovationen vorgenommen, welches den römischen Politikern Stoff zu vielen Vermuthungen giebt. Es war aber lange beschlossen, die alten Mauern wieder herzustellen, man scheute nur die Kosten; jetzt ist man gezwungen Hand anzulegen, wenn das Ganze nicht ein Haufe von Ruinen werden soll.

Osmanisches Reich.

Smyrna, vom 18. Nov. (Times.) Der Hafen von Smyrna ist jetzt durch die Gegenwart von Kriegsschiffen mehrer Nationen belegt; er ist das Stelldichein des Französischen und Oesterreichischen Geschwaders, und eine Amerikanische Fregatte, die Constellation, ist ebenfalls angekommen. Sir Pulteney Malcolm liegt jetzt zu Vurla, ungefähr 20 Englische Meilen von hier, mit nur 3 Britischen Schiffen, der Britannia, dem Malabar und Alfred. Der vor 10 Tagen dort eingelaufene Madagascar kehrte gestern nach Nauplia zurück. Der Champion wird Smyrna morgen verlassen, um zu Vurla zum Admiral zu stoßen. Die Caledonia und die große Dampf-Fregatte Salamander scheint man binnen wenigen Tagen von Malta zu erwarten; letztere wird, heißt es, den zurückkehrenden Meteor ersetzen. Das in unserm Hafen liegende Französische Geschwader besteht aus 2 Linienschiffen, 2 Fregatten und 3 Kriegsbriggs. Der Oesterreichischen Schiffe sind 3 oder 4; eines von ihnen segelte vor einigen Tagen nach Samos ab, um auf Seeräuber zu kreuzen, und ein anderes erwartet den baldigen Befehl zur Abfahrt nach Cypern. Letzteres hat einen Commissair an Bord, welcher die Ursachen der Ermordung des Oesterreichischen Konsular-Agenten zu Baffo untersuchen, und im Namen der Regierung des Sultans volle Genugthuung holen soll. Die von den Gesandten Englands, Frankreichs und Rußlands ernannten 3 Commissarien, um die Anstände der Regierung von Samos beizulegen, kamen am 13ten hier an, nachdem der Zweck ihrer Sendung mißlungen war. Der Logothet und sein Anhang sind, wie es scheint, entschlossen, lieber Alles zu wagen, als sich dem Türkischen Joche zu unterwerfen. Sowohl die vor einigen Jahren von Seiten der Türkischen Generale gemachten kläglichen Versuche, ein Heer da-

hin zu schicken, als ihre Ueberzeugung, die Mächte des civilisirten Europa's würden den Türken nimmermehr gestatten, wieder so gräßliche Invasionen, wie jene von Scio und Ipsara, zu verüben, ermuthigten sie in ihrem Widerstande gegen den Ausspruch der drei Mächte sowohl, als in ihrer Opposition wider den Sultan.

S c h w e i z.

Bern. In den letzten Tagen des versammelten großen Raths reichte der politische Schutzverein des Amts-Bezirks Bern eine Petition ein, worin er auf Abtragung der hiesigen großen Schanze, der Thore und der Ringmauer, in sofern diese letztern nicht zur Befestigung von Häusern dienen, anträgt.

Solothurn. Die Verhandlungen des großen Raths dauerten im Ganzen vom 9. bis 23. December. Beinahe vier volle Tage, den 16ten, 17ten, 18ten und 19. December nahm die Berathung über die Gesetzvorschläge einer neuen Militair-Organisation und eines Militairstraf-Gesetzes hinweg. Bei militairischem Aufruhr werden 8 Jahre Kettenstrafe als Maximum der Strafe festgesetzt, sofern nicht noch ein schweres Verbrechen mit dem Aufruhr verbunden ist.

St. Gallen. Der katholische Administrationsrath hat sehr zeit- und zweckgemäß an alle Dekane, zu Händen der Kapitel, Schreiben erlassen, worin die Geistlichkeit ersucht wird, ihre Ansichten, Wünsche und Postulate, zur Ordnung unserer kirchlichen Angelegenheiten, einzureichen. — Der in die Händel des ehemaligen Muttenzer Pfarrers Fehr verwickelte Advokat Hongler, der in seine Heimath nach Berneck, zurückgekehrt war, ist dort auf Befehl des kleinen Raths verhaftet und nach St. Gallen abgeführt worden. Die Regierung von Basel-Landschaft hat, mit Berufung auf das Eidgenössische Concordat, seine Auslieferung verlangt.

Seit einiger Zeit haben viele Jesuiten Freiburg verlassen. Alle Belgier, sowohl im Uechtlande, als in Wallis, sind nach ihrer Heimath berufen worden, wo sie eine eigene Provinz bilden. Dadurch haben die Klöster oder Collegien zu Sitten, Brieg und Freiburg mehre ausgezeichnete Lehrer verloren. Selbst die Franzosen erhielten Befehl nach Frankreich zurückzukehren, wo sie öffentlich unter Begünstigung der Regierung lehren (?), obgleich sie nicht gesetzlich als geistliche Corporation anerkannt sind. Auch mehrere der bedeutendern Familien sind von Freiburg abgereist, darunter die Herzogin von Blacas mit ihren Söhnen.

M i s z e l l e n.

Seit dem Uebergange der Russen über den Balkan hat die Türkische Regierung im ganzen Lande von den Ortsbehörden statistische Auskunft über die Einwohnerzahl gefordert. Die jüngst ernannten Gouverneure u. Paschas können lesen u. schreiben, und die bei ihnen eingegangenen Listen geben folgendes Resultat: 1) Osmanli's, von Türkischer Abkunft und Sprache, sämmtlich Moslims 700,000; 2) Griechen 2,05,000, und zwar 870,000 in dem unabhängigen Griechenland (Morea 100,000, die Inseln 200,000, der östliche Continent 150,000, der westliche 100,000), 400,000 in Thessalien und Epirus, 300,000 in Macedonien, 200,000 in Thracien, 288,000 auf den Inseln (Candia, Samos, Rhodus, Scio, Mitylene rc.); 3) Albanesen 1,600,000, $\frac{1}{3}$ Christen; 4) Slaven 6 Mill., hierunter gehört $\frac{1}{3}$ (Bosniaken, Tulemans und Pomacks), dem Islam; die Uebrigen gehören der römischen (Mirditen, Kroaten) und der Griechischen Kirche (Serbier, Bulgaren); 5) Wallachen von Griechischer Confession 600,000; 6) Armenier 100,000; 7) Juden 250,000; 8) Franken rc. 50,000; 9) Zigeuner 200,000, zusammen 11,550 000; also bleiben nach Abzug von Griechenland 10,680,000, unter denen die Muselmännische Bevölkerung etwas mehr als den dritten Theil beträgt. Außerdem zählt man in der Moldau und Wallachei $1\frac{1}{2}$ Millionen Seelen. Dies giebt für das Gesammtgebiet der Europäischen Türkei etwas über 12 Millionen Einwohner.

Johann Martina, Groß- und Klein-Uhrmacher in Prag, hat ein Patent auf die Erfindung erhalten, alle Arten von Viertel-Repetir-Uhren (sogenannte Stock-Uhren) so zu verfertigen, daß sie sich nicht nur durch Solidität ihrer Werke auszeichnen, sondern gegen die gewöhnlichen derlei Uhren noch den Vortheil gewähren, daß ihr Werk um 31 Bestandtheile einfacher konstruirt und nur mit einem Rechen versehen sey. Hierzu kommt noch die Erfindung des sogenannten perpetuum mobile, eines Mechanismus, der sich durch außerordentliche Einfachheit auszeichnet, und so konstruirt ist, daß er, einmal in Gang gebracht, ohne irgend eine Kraft-Anstrengung ununterbrochen darin verbleibt, und den unberechenbaren Vortheil für die gesammte Mechanik darbietet, daß in Verbindung mit selber nicht nur alle Arten von Uhren in einem ununterbrochenen fortwährenden Gange erhalten werden, und sohin nie des Aufziehens bedürfen, sondern bei verhältnißmäßigem Maaßstabe auch Trieb- und Gehwerke jeder Art, als Mühlen, Schiffe rc. durch eigene Kraft in beständigem Gange verbleiben.

Ueber die angebliche Verschlechterung des Klimas in Europa. Gegen die durch das Vorrücken des Nordpol-Eises scheinbar unterstützte Meinung, daß das Klima von Europa sich immer mehr verschlechtere und immer kälter werde, sprechen folgende Angaben aus älteren Schriftstellern: Im Jahre 400 nach Christi Geburt war das schwarze Meer ganz zugefroren. Im J. 462 gefror die Donau, und Theodomer ging über das Eis, um den Tod seines Bruders in Schwaben zu rächen. 763 waren das schwarze Meer und die Meer-Enge der Dardanellen zugefroren und an einigen Punkten lag der Schnee mehr als 50 Fuß hoch. 822 konnten schwer beladene Wagen über die Donau, Elbe und Seine fahren. 860 gefror das Adriatische Meer. 874 fiel vom Anfange des Septembers bis Ende Mai's Schnee in solcher Menge, daß die Wälder unzugänglich waren, und sich die Leute kein Holz verschaffen konnten. 891, 893 und 894 litten die Weinberge sehr von der Kälte, Schaafe u. s. w. verhungerten aus Futtermangel in den Ställen. 1044, 1067, 1124 waren sehr lange und sehr kalte Winter; die Obstbäume erfroren größtentheils. 1133 war der Po von Cremona bis ins Meer zugefroren; der Wein gefror in den Kellern und die Bäume sprangen vor Kälte. 1179, 1199 und 1210 waren ebenfalls sehr strenge Winter, in denen viel Vieh aus Futtermangel umkam. 1216 gefror der Po sehr tief, der Wein in den Kellern und zersprengte die Fässer. 1231 gefror der Po wieder und beladene Wagen fuhren auf dem gefrornen Adriatischen Meere vor Venedig. 1269 war der Categat zwischen Norwegen und Jütland gefroren. 1281 wurde eine große Anzahl Häuser in Oesterreich unter dem Schnee begraben. 1292 fuhren Frachtwagen bei Breisach über den Rhein, und der Categat war ebenfalls ganz gefroren. 1305 und 1316 waren in ganz Deutschland sehr kalte Winter. 1323 kamen Reisende zu

Pferde und zu Fuße von Dänemark nach Lübeck und Danzig. 1324 waren alle Flüsse in Italien zugefroren. 1402 sprangen die Bäume vor Kälte auf. 1408 war einer der härtesten Winter, die man kennt, die Donau gefror in ihrer ganzen Länge; das Eis erstreckte sich ohne Unterbrechung im Baltischen Meere zwischen Gothland und Oeland, zwischen Norwegen und Dänemark hin, so daß die Wölfe aus dem Norden nach Jütland kamen; Fracht-Wagen fuhren über die Seine. 1423 gingen Reisende von Lübeck nach Danzig auf dem Eise. 1460 war die Donau zwei Monate zugefroren; die Reisenden gingen ohne Hinderniß zu Fuße und zu Pferde von Dänemark nach Schweden und in Deutschland litten die Weinberge sehr. 1468 und 1544 zerhackte man die Weinportionen der Soldaten in Flandern. 1565 und 1571 waren strenge Winter; in ganz Europa trugen die Flüsse beladene Wagen. 1594 gefror das Meer in Venedig; 1608 fiel in Padua eine ungeheuere Menge Schnee; 1621 und 1622 gefror der Zuydersee ganz und die Venetianische Flotte blieb in den Lagunen des Adriatischen Meeres im Eise stecken. 1658, 1659 und 1660 waren sehr kalte Winter; die Flüsse in Italien trugen die schwersten Wagen und in Rom fiel eine außerordentliche Menge Schnee; man weiß, daß 1668 Karl X. von Schweden mit seiner ganzen Armee, seiner Artillerie, seinen Munitions- und Bagagewagen über den kleinen Belt ging. 1670 fuhr man ohne Gefahr auf Schlitten über den großen und kleinen Belt. 1684 gefror die Themse bei London, trug Wagen, und viele Eichen in Wäldern rissen vor Kälte auf. 1709 war die Adriatische und selbst das Mittelländische Meer bei Genua gefroren. 1716 war eine große Menge Buden auf der Themse aufgeschlagen. 1726 fuhr man auf Schlitten von Kopenhagen nach Schoonen in Schweden. 1740 gefror der Zuydersee ganz zu, eben so die Themse, auf welcher eine Küche gebaut wurde, wo ein ganzer Ochse gebraten wurde. Von dieser Zeit an beginnen die genaueren barometrischen Beobachtungen, und die seitdem fortgesetzten Tabellen, mit den vorigen Angaben verglichen, beweisen klar, daß das Klima Europas sich eher verbessert, als verschlimmert hat, was vorzugsweise dem Ausrotten der ungeheuern Wälder zuzuschreiben seyn dürfte.

Leipzig. Von dem Kalender für den Sächsischen Berg- und Hüttenmann liegt uns der Jahrgang 1834 vor. Das Silberausbringen vom Jahre 1832 ist zu 65,886 Mark angegeben, nämlich 37,227 durchs Schmelzen und 28,659 durchs Verquicken (Amalgamation.) Um die Bedeutendheit dieser Summe gehörig zu würdigen, so folge eine Vergleichung mit der Vergangenheit. Die Verheerungen des dreißigjährigen Krieges bewirkten ein gewaltiges Sinken des Ausbringens, und nur erst im 18ten Jahrhunderte hat sich dasselbe bedeutend gehoben, wobei die Einführung der General-Schmelz-Administration (1710) unverkennbar und segensreich eingewirkt hat. Doch auch in jenem Zeitrame fällt die reiche Periode dem letzten Viertel zu. Das 18te Jahrhundert lieferte 3,514,098 Mark fein Silber, ein Gemeinjahr mithin 35,141 M. S., das Jahr 1713 brachte zum erstenmale über 20,000 M. S., und das Jahr 1735 übertraf zuerst das Gemeinjahr. Ferner schaffte das Jahr 1778 zum erstenmale über 40,000, 1786 über 50,000 und 1794 über 60,000 M. S. Die ärmsten Jahre waren 1762 (Ende des siebenjährigen Krieges) mit 14,587 M. S., dann 1707 bis 1710. Die reichsten Jahre 1794 bis 1796, da jedes zwischen 60,000 und 62,000 M. S. schwankte. Im 19ten Jahrhunderte haben die zurückgelegten Jahre (bis mit 1832) zusammen 1,809,569 M. S. hergegeben, ein Gemeinjahr beträgt also bis jetzt 56,549. Darunter war 1816 (unmittelbar nach dem Kriege) mit 45,681 M. S. das ärmste, und 1831 mit 69,314 M. S. das reichste Jahr, was wahrscheinlich noch nie erreicht war. Es wird die Mark fein Silber zu 13 Thlr. 8 Gr. (obwohl sie jetzt ungefähr bis 13 Thlr. 12 Gr. Cour. werth ist, folglich das rohe Silber mehr als das gestempelte) ausgeprägt; folglich ist nach jenem Anhalten das Capital des Landes im 19ten Jahrhundert gemeinjährlich um 753,988 Thlr. vermehrt worden; denn es sind ganz unbedeutende Summen, die für Gegenstände zum Silberbergbau ins Ausland gingen. Noch mehr wird man das Silberausbringen unseres vaterländischen Bergbaues würdigen, und von seiner Großartigkeit überzeugt seyn, wenn man es mit dem von ganz Europa (das Sächsische eingerechnet), gemeinjährlich höchstens 220,000 M. S., vergleicht. Hiernach erzeugt Sachsen mehr als ¼ des in Europa zu Gute gemachten Silbers. — Wohl mag man hier fragen, wo kommt das viele Silber denn hin? Wenn schon die Antwort nicht eigentlich hierher gehört, so soll nur die einzige Thatsache angeführt werden, daß die erste Fabrikstadt von Metallwaaren in der Welt, daß Birmingham allein jährlich 40,000 bis 45,000 Mark, meist zum Plattiren verarbeitet.

Die Preußische Armee hat in den letzten Tagen des vorigen Jahres zwei Generale verloren; der General v. Zastrow, ein 86jähriger Veteran, welcher vor der Reorganisation des Heeres einen bedeutenden Posten im Ober-Kriegskollegium verwaltete, und der General Hieronymus Redlich, der in seiner letzten Anstellung als Inspektor in den Rheinprovinzen kommandirte, sind mit Tode abgegangen. Der letztere lebte seit mehren Jahren, mit verschiedenen Erfindungen und Planen, das Kriegswesen betreffend, und mit der Militär-Literatur beschäftigt, in Berlin. Seine letzte Arbeit ist die Chronologie der Feldzüge aller Heere, in der bei Herbig erscheinenden Militär- oder Offiziers-Bibliothek. Dieser General war anfänglich dazu bestimmt, als Preußischer Kommissär den Kaiser Napoleon in sein Exil zu begleiten, seine Familienverhältnisse aber veranlaßten später die Regierung, eine andere Wahl zu treffen.

Die Regierung zu Koblenz bringt jetzt, da die Jahreszeit gekommen ist, in welcher die Wölfe aus andern Gegenden herüber wechseln, die frühern Verfügungen über die gegen diese Raubthiere anzuwendenden Vorsichtsmaßregeln und die Vertilgung derselben wieder in Erinnerung.

Mit einer Beilage.

Beilage zu №. 11 der Breslauer Zeitung.

Dienstag den 14. Januar 1834.

Miszellen.

Zufolge eines, zwischen den obersten Postbehörden von Bayern und Kurhessen abgeschlossenen Vertrags, ist die direkte Postverbindung zwischen beiden Ländern vom 1. Januar an bedeutend vermehrt worden, indem mehre neue Brief- und Fahrpost-Kurse zwischen Fulda und Würzburg, die sich einerseits bis München, andrerseits bis Hannover verlängern, angelegt werden. Zwischen Nürnberg und Göttingen wird eine tägliche Briefpost bestehen, welche dreimal wöchentlich über Eisenach und Witzenhausen geht.

In den Londoner Times vom 21sten Dezember macht der Marquis Champernon de Hawkins bekannt, daß er im Besitze von Dokumenten sey, welche beweisen, daß König Otto von Griechenland von den Kaiserlichen Dynastieen der Paläologen, Angeli und Comnenen abstamme. Der Marquis glaubt, daß dieser Umstand nicht wenig dazu beitragen werde, das Band der Anhänglichkeit zwischen dem jugendlichen König und seinem Volke, das sehr an den Abkömmlingen seiner ehemaligen Kaiser hänge, zu befestigen.

Gibbon war bekanntlich von einer außerordentlichen Feistigkeit und Unbehülflichkeit, welches ihn jedoch nicht hinderte, verliebt, und zwar sehr verliebt, zu werden. Einst fiel diese Liebe auf Frau v. Crouzas, eine junge und sehr schöne Französische Dame, welche nach Lausanne gekommen war, wo sich Gibbon damals aufhielt. Er wußte Gelegenheit zu finden, sie in ihrem Zimmer allein zu treffen, warf sich vor ihr auf die Kniee, und gestand ihr seine Leidenschaft. Die Dame aber wieß ihn zurück und bat ihn nur wiederholentlich inständig aufzustehen, um ihr eine Scene zu ersparen. Gleichwohl blieb er liegen, bis er endlich fast verzweifelnd gestehen mußte, er könne nicht allein aufstehen. Frau von Crouzas sah sich endlich gezwungen, ihrem Bedienten zu klingeln, der dem dicken Berühmten, Beschämten auch glücklich auf die Beine half.

Theater-Nachricht.

Dienstag den 14. Januar: Othello, der Mohr von Venedig. Oper in 3 Aufzügen. Musik von Rossini. Herr Eike, vom Königl. Hoftheater zu Hannover, Othello, als zweites Debut.

Versammlung des Gewerbevereins, Abtheilung für Holzarbeiten; Mittwoch 15. Jan., Abends 7 Uhr: Sandgasse Nr. 6.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns hiermit unseren Freunden und Verwandten ergebenst anzuzeigen.

Ratibor, den 12. Januar 1834.

Rogalla v. Bieberstein, Lieutenant im 29sten Inf.-Regmt.

Bertha Rogalla v. Bieberstein, geborne Lorentz.

Donnerstag den 16ten findet das 4te Abonnement-Concert des akad. Musikvereins statt.

Erster Theil:

1. Ouverture zu Schillers Tragödie: „Die Jungfrau v. Orleans", v. J. Klein.
2. Fest Chor für Männerst. u. gr. Orchester v. E. Köhler.
3. Erster Satz des 1sten Clavier-Concerts v. J. Field, vorgetr. v. Herrn J. C. Keſsler.
4. Gesänge mit Pianofortebegl., vorgetrag. v. Hrn. St. Ebert.
   a) Geständniſs, Musik v. J. C. Keſsler.
   b) Ständchen v. Treutler, Musik v. J. C. Keſsler.

Zweiter Theil.

5. Fest-Ouverture über „Gaudeamus igitur", v. Fr. Schneider.
6. Die 3 neuesten Bagatellen für Pianoforte, componirt und vorgetr. v. Herrn J. C. Keſsler.
7. Vierst. Gesänge.
   a) Ich denke dein, v. W. Klingenberg.
   b) Alpen-Lied, v. Tauwitz.
   c) Frosch-Lied, v. Bierey.
8. Groſse Scene mit Chor (Milch-Chor), aus dem Graf Ory v. Rossini.

Einlaſs-Charten à 10 Sgr. sind in sämmtlichen Musikhandlungen und an der Casse à 15 Sgr. zu haben.

Einlaſs 6 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Die Direction des Musikvereins der Studirenden.

Klingenberg. Forche. Böse.

Morgen, Mittwoch den 15. Januar: 5tes Quartett des Breslauer Künstlervereins.

Aufgeführt werden:

1) Quartett in C dur von Haydn.
2) Quintett in E moll von Onslow.
3) Quartett in F dur von Beethoven.

Eintrittskarten à 15 Sgr. sind in sämmtlichen Musikhandlungen zu bekommen.

Anfang 7 Uhr.

Pensions-Anstalt.

Mit dem Anfange des kommenden Quartals bin ich wiederum erbötig, israelitische Knaben in Pension zu nehmen. Hierauf Reflectirende belieben die Vortheile zu berücksichtigen, welche die mir anvertraute Jugend durch Erlernung der französischen, italienischen und englischen Sprache, und Uebung im mündlichen Ausdruck in diesen Sprachen unentgeldlich bei mir zu genieſsen hat. Breslau, den 13. Januar 1834.

Hiller, öffentlicher Lehrer.

Erste Schrift über das neu angeordnete Preußische Gerichts-Verfahren für Nichtjuristen.

Im Verlage von G. P. Aderholz in Breslau ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Der Preußische Mandats-, summarische und Bagatell-Prozeß, nach der Verordnung vom ersten Juni 1833 und der Ministerial-Instruktion vom 24. Juli 1833, so wie der später erlassenen Gesetzbestimmungen.

Erläutert und hauptsächlich zum Gebrauch für Nichtjuristen bestimmt, so wie mit Formularen für die von den Partheien einzureichenden Schriftsätze versehen. gr. 8. geh. 22½ Sgr.

Die Schriften, welche seit Publikation der Verordnung vom 1. Juni 1833 über den durch dieselbe angeordneten Mandats-, summarischen und Bagatell-Prozeß erschienen sind, waren nur für Rechtsgelehrte bestimmt. Wir dürfen daher eine willkommene Aufnahme für die vorstehend angezeigte Schrift hoffen, deren Zweck es zunächst ist, den Nichtjuristen eine Anleitung für das Verständniß des Gesetzes und der mit Bezug auf dasselbe erlassenen Verordnungen zu geben. Die angehängten Formulare dienen zur Erläuterung, und sind um so zweckmäßiger, als das Gesetz vom 1. Juni 1833 keinesweges den Parteien verschränkt ihre Schriftsätze selbst anzufertigen, wohl aber sie nur dann berücksichtigt wissen will, wenn sie auf gesetzlich vorgeschriebene Weise abgefaßt sind, so daß also eine Anleitung zu deren Abfassung sehr wünschenswerth seyn muß.

Bekanntmachung.

In dem Testamenten-Depositorio des unterzeichneten Königlichen Ober-Landesgerichts befinden sich nachstehende Testamente:

1) des George Siegemund vom Berge auf Blankenau,
2) des Louis von Bellecour,
3) der Elisabeth Philippine Gräfin von Breuner, gebornen Reichsgräfin zu Schaumburg und Lippe,
4) der Sophie Elisabeth von Eicke, gebornen von Haugwitz,
5) des Johann Gottfried Milde,
6) der verwittweten Kanzler Rosine Eleonore Neugebauer, gebornen Schwaben,
7) des Königlichen Commis Friedrich Schönfeld zu Frankenstein,
8) der Catharine Charlotte Sophie von Seydlitz, gebornen von Schweinitz,
9) des Riemermeister Johann Franz Steiner zu Frankenstein,
10) der Frau Helene Charlotte von Seydlitz, gebornen von Hohberg,
11) der verehelichten Anna Maria Louise Tibius, gebornen Gronau,
12) des Bau-Inspektor Johann Gottfried Weiß,

seit deren erfolgten Niederlegung sechs und fünfzig Jahre verflossen sind, ohne daß während dieses Zeitraums die Publikation von Jemanden in Antrag gebracht oder von dem Leben oder Tode der Testatoren und respective Testatricen etwas bekannt geworden ist.

Nach Vorschrift der Gesetze wird das Daseyn dieser Testamente hierdurch öffentlich bekannt gemacht, und haben sich alle diejenigen, welche hierbei ein Interesse behaupten und nachweisen können, zur Nachsuchung der Publikation innerhalb sechs Monaten bei dem unterzeichneten Königlichen Ober-Landesgericht zu melden und die weitern Verfügungen zu gewärtigen. Nach fruchtlosem Ablauf dieser Frist wird mit Eröffnung der Testamente von Amts wegen und sodann ferner nach den gesetzlichen Bestimmungen verfahren werden.

Breslau, den 7. Januar 1834.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.
Zweiter Senat. Kuhn.

Auktion.

Am 15ten d. M., Vorm. v. 9 Uhr und Nachm. v. 2 Uhr u. d. f. T., sollen im Auktionsgelasse Nr. 49 am Naschmarkte verschiedene Effekten, als: Gold, Silber, Zinn, Kupfer, Leinenzeug, Betten, Meubles, Kleidungstücke und Hausgeräth, an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 9. Januar 1834.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Bekanntmachung.

Mein ausgebreitetes Geschäft in Polen gestattet mir ferner nicht, meine hiesige Kunsthandlung persönlich zu verwalten; ich bin deshalb geneigt dieselbe mit allen vorräthigen Kupferstichen, den nöthigen Glasschränken und Utensilien zu einem billigen Preise zu verkaufen und das Nähere hierüber auf gefällige Anfrage gern mitzutheilen.

Zugleich ersuche ich alle diejenigen, welche noch Zahlungen an mich zu leisten haben, ihren Verpflichtungen bis Ende Februar d. J. bestimmt nachzukommen, eben so werde ich gerechte Forderungen, wenn dergleichen an mich gemacht werden, bis zu dieser Zeit berichtigen.

Wer aus meinem Lager von Kupferstichen, worunter alte und neue, werthvolle und billige Sachen sich befinden, noch wohlfeile Ankäufe zu machen wünscht, den ersuche ich um baldigen gefälligen Besuch.

A. Fietta,
Kunsthandlung, Ring Nr. 24, in Breslau.

In der Antiquar-Buchhandlung C. W. Böhm in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 28, ist zu haben: Hartig, Lehrbuch für Förster. 3 Bde. 6te Aufl. 1820. Ldpr. 4 Rtlr., elegant gebunden, für 2⅓ Rtlr.

Tschirner's Predigten,

complett, neueste Auflage, v. Goldhorn. 4 Bde. 1829, statt Subscriptionspr. 6¼ Rtlr., schön gebunden in Maroquin-Lederband, für 3 Rtlr. Zerstreuungen für Geist und Herz. 6 Bde., mit 72 schönen und illumn. Kupfern, noch ganz neu, für 2 Rtlr. Pölitz, das Gesammtgebiet der deutschen Poesie, Prosa und Beredtsamkeit. 4 Bde., elegant. Halbfrzbd. und f. neu, für 3⅓ Rtlr. Ldpr. ungeb. 6 Rtlr.

Bestes Glanz-, Stuhl- und Schirm-Rohr empfing und offerirt zu den billigsten Preisen, die Handlung des

J. E. Dittrich,
Kupferschmiede-Straße im Feigenbaum.

Edictal = Citation.

Die nachstehend verzeichneten Pfandbriefe werden hiermit nach §. 126, 127, Tit. 51, Thl. 1 der Gerichts-Ordnung aufgeboten und sonach die etwanigen unbekannten Inhaber edictaliter aufgefordert, sich bis zum Interessen = Termin Johannis k. J., spätestens aber den 8ten August 1834 Vormittags 10 Uhr im Kassen = Zimmer des Haupt = Landschafts = Hauses hieselbst zu melden, und ihre Ansprüche anzubringen, oder die gänzliche Amortisation der Pfandbriefe zu gewärtigen, welchen letzteren Falles an deren Stelle neue ausgefertiget, solche den Extrahenten ausgehändiget, die aufgebotenen Pfandbriefe aber in den Hypotheken = Büchern und Landschafts = Registern gelöscht und darauf, wenn sie auch jemals wieder in Vorschein kommen sollten, Zahlungen an Kapital sowohl als Zinsen niemals geleistet werden würden.

	Extrahenten des Aufgebots.	Benennung der Pfandbriefe.	Diese Pfandbriefe sind nach der Angabe:
1	Berg = Zögling Walter zu Neu = Weisstein.	Kochzitz u. Kochanowitz O. S. No. 134 à 60 Rtlr.	verbrannt.
2	Königl. Obrist = Lieutenant v. Massow in Berlin.	außer Kurs: Seiffersdorf . . S.J. — 5 à 1000 —	entwendet.
		außer Kurs: Tscherbeney . . M.Gl. — 31 à 800 —	
3	verehel. Revier = Förster Krause, geborne Hauckoldt zu Klein = Ossig.	Reichwaldau . . . S.J. — 63 à 20 —	verbrannt.
		Musternick . . . . . G.S. — 8 à 200 —	
		Kuchellna . . . . . O.S. — 206 à 100 —	
		Neuschloß . . . . . B.B. — 369 à 50 —	
		Klein = Oels . . . . . — — 58 à 100 —	
		Weigwitz . . . . . . — — 24 à 100 —	
		Wilmsdorf . . . . . — — 46 à 100 —	
		Crainsdorf . . . . M.Gl. — 30 à 100 —	
		Croschnitz . . . . O.M. — 110 à 100 —	
		Ober = Woidnikowe . . — — 11 à 100 —	
4	Königl. Stadt = Gericht zu Loslau.	Tworog . . . . O.S. — 99 à 50 —	entwendet.
		— — . . . . — — 100 à 50 —	
5	Königl. Justiz = Commissarius Tiede zu Oels.	Peterwitz u. Neudorf S.J. — 23 à 1000 —	abhanden gekommen.
		Costau . . . . . B.B. — 11 à 500 —	

Breslau den 5. September 1833.

Schlesische General = Landschafts = Direction.
Gr. v. Dyhrn. Gr. v. d. Goltz.

Verpachtung von Ober- und Mittel = Falkenhain.

Der Besitzer Freiherr von Weiher verpachtet von termino Johannis d. J. ab die im Kreise Schönau, 1 Stunde von dieser Stadt gelegenen Rittergütter Ober = und Mittel = Falkenhain. Zur öffentlichen Licitation ist vor dem Gerichts = Amt Termin auf den 26sten Mai im herrschaftlichen Schlosse anberaumt, wozu Pachtlustige eingeladen werden. Die Pachtbedingungen können von jetzt an bei dem Pfarrer Herrn Neukirch daselbst eingesehen werden, so wie jedem, der die Güter in Augenschein nehmen will, daselbst gehörige Auskunft ertheilt wird.

Im Allgemeinen wird hier nur bemerkt: pflugbares Land p. p. 800 Morgen, Wiesen 172 Morgen, Heu und Klee 200 vierspännige Fuder; Ernte war bis 1600 Schock; 13 Pferde, 20 Zugochsen, 74 Stück Rindvieh (incl. 20 St. Jungvieh); Schaafe 900; Grundzinsen 575 Rtlr.; Naturalzinsen 110 Scheffel; Cautiion 2000 Rtlr.; halbjähriger Pacht praenumerando. Näheres in Falkenhain.

Zum zweckmäßigen Surrogat des bei homöopathischen Kuren verbotenen Kaffees, erlaube ich mir Ein Hochzuverehrendes Publikum auf meinen genau nach der Angabe eines vielbeschäftigten homöopathischen Arztes bereiteten Kaffee so wie auch auf eine vollkommen gewürzlose und sehr wohlschmeckende Chocolade und Thee aufmerksam zu machen.

F. A. Jesdinszky, Nikolai = Straße Nr. 33.

Vier Rthlr. Belohnung

demjenigen, wer ein heute hierselbst verloren gegangenes Hypotheken = Instrument, per 200 Rthlr., eingetragen auf die Schmiede zu Hausdorf bei Neumarkt, bei dem Wachtmeister Bayer, Barbara = Kirchhof Nr. 1, abgiebt.

Breslau, den 13. Januar 1834.

Eine anständige Dame wünscht eine Dame oder Mädchen von Stande unter sehr billigen Bedingungen um sich zu haben. Auch ist ein hübsches meublirtes Zimmer in einer angenehmen Gegend an einen Herrn oder auch an eine Dame zu vermiethen. Näheres im Anfrage = und Adreß = Büreau, im alten Rathhause, 1 Treppe hoch.

Ein achtbares unverheirathetes Frauenzimmer wünscht ein Unterkommen als Wirthschafterin oder Erzieherin. Näheres bei dem Diakonus Berndt (Bischofgasse Nr. 14).

*** Post - Papiere, ***

aller Gattungen, empfing und verkauft zu möglichst niedrigen Preisen:

C. G. Gottschling,

Albrechts-Strasse Nr. 3, nahe am Ringe.

Wein-Etiquetts

sind in grosser Auswahl zu haben in der

Steindruckerei bei C. G. Gottschling.

Albrechts-Strasse Nr 3, nahe am Ringe.

Eine Cylinder-Lampe, äußerst geschmackvoll gearbeitet, steht für fremde Rechnung preiswürdig zum Verkauf: Herren-Straße Nr. 24 im Comptoir.

Erbforderungen und Hypotheken

können jederzeit bei uns gegen baares Geld umgesetzt werden, so wie gegen sichere Wechsel mehre Capitalien disponibel sind.

Anfrage- und Adreß-Büreau,

im alten Rathhause, eine Treppe hoch.

N. S. Ebenso übernimmt das Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause wie bisher die Anfertigung aller Eingaben, schriftlichen Aufsätze, Uebersetzungen, Rechnungen u. s. w., und vollzieht alle Gattungen von Geschäfts-Aufträgen in Geld-, Finanz-, Handels-, Auktions- und Familien-Angelegenheiten, ohne Ausnahme, so wie daselbst Königl. Preuß. Stempel-Papiere, Dienst-Atteste und Karten jederzeit zu haben sind.

Anfrage- und Adreß-Büreau

im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Frischen geräuch. Lachs pr. Pfd. 16 und 20 Sgr.; frische Flickheringe pr. Bund 2½ und 3 Sgr.; frische Speckbücklinge pr. St. 1½ und ¼ Sgr., und frische geräuch. Aale pr. St. 5 und 6 Sgr., bei

G. B. Jäkel.

In Commission

erhielt eine Parthie ächte Braunschweiger Wurst und verkaufe zu dem billigen Preise von 10 Sgr. das Pfund:

C. F. Schöngarth,

Schweidnitzer-Straße im rothen Krebs.

Besten geräucherten Lachs in Scheiten und marinirten Lachs in ⅛ und 1/16 Tonnen offerirt billigst die Eisenwaarenhandlung Andr. Krischke, Ring Nr. 13.

Neue geräucherte Heeringe sind à 1 Sgr. pr. Stück zu haben bei

Heinr. Adolph Feige.

Oderstraße im weißen Bär.

Frische Colchester Austern bei

Carl Wysianowski.

Frische Hamburger Speckbücklinge und frische Flick-Heeringe sind wieder angekommen, in der Handlung F. A. Hertel, am Theater.

Graupe- und Grütze-Ausverkauf.

Eine Quantität Graupe und Grütze, erstere à 3¼ Sgr., und letztere à 2½ Sgr. pro Metze wird, um damit zu räumen, von heute ab, täglich Nachmittag von 2 bis 4 Uhr, Reusche-Straße Nr. 35, verkauft.

Ein gebrauchter Flügel von 6 Oktaven steht zu verkaufen: Kupferschmiedestraße Nr. 12.

Als Oberverwalter

findet ein practisch erfahrener Oeconom auf einer bedeutenden Domaine eine vorzügliche Stelle, wenn er sich über seine Brauchbarkeit und Solidität ausreichend legitimiren kann.

Ungnad in Berlin, Hohensteinweg Nr. 6 u. 7.

Zur Höhe von 150,000 Rthlr.

wird zwischen Liegnitz und Schweidnitz eine Herrschaft oder ein Dominial-Gut mit einer Anzahlung von 40,000 bis 50,000 Rthlr. baar und Annahme eines kleinen Gutes zum Kauf verlangt. Haupt-Bedingungen sind: daß die zum Kauf gesuchte Herrschaft in gutem Stande ist und ein hübsches logeables Wohnhaus hat. —

Anfrage- und Adreß-Büreau,

im alten Rathhause, eine Treppe hoch.

Frische Flickheeringe erhielt mit gestriger Post und offerirt:

Friedrich Walter,

Ring Nr. 40, im schwarzen Kreuz.

Zu vermiethen.

1. Zwei Buden am Rathhause,
2. am Neumarkt im Storche die Bierbrauerei und Schankgelegenheit,
3. Ohlauer-Straße Nr. 53 die zweite Etage,
4. am Neumarkt Nr. 1 das Gewölbe und Wohnung,
5. Hummerei Nr. 20 das Wagenbauer-Fabrik-Lokal, einige Zimmer im Vorderhause und Schüttböden,

sind zu vermiethen und das Nähere zu erfragen: Heilige-Geist-Gasse Nr. 13 beim Administrator Groß.

Eine Parterre-Wohnung von einer Stube nebst Alkove, oder auch zwei Stuben, wird von einem soliden Miether auf einer Hauptstraße, zu Ostern oder auch bald zu beziehen, gesucht. — Hierauf Reflectirende wollen das Nöthige in der Expedition dieser Zeitung abreichen lassen.

Angekommene Fremde.

Den 13ten Jan. In 3 Bergen. Hr. Kaufm. Neumann a. Stettin. — Gold. Schwert. Hr. Gutsbes. Bieder a. Göllschau. — Hr. Buchführer Doß a. Berlin. — Deutsche Haus. Hr. Justiz-Kommissarius Niklowitz a. Brieg. — Hr. Gutspächter Kade a. Woidnig. — Hr. Kanonikus Schmidt a. Neisse. — Herr Gutsbes. Schwarzer a. Dobergast. — In 2 gold. Löwen. Hr. Ober-Bergamts-Kalkulator Pochhammer a. Brieg. — Große Stube. Hr. Stadtrichter Conradi u. Hr. Wundarzt Scholz aus Herrnstadt. — Hr. Kaufm. Sust a. Trachenberg. — Goldnen Zepter. Fr. Oberamtm. Rosdeutscher a. Namslau. — Hr. Major Graf v. Burghaus a. Mühlatschütz. — Gold. Gans. Herr Direktor Doktor Martini a. Leubus. — Hr. v. Niemojewski a. Neisse. Gold. Krone. Hr. Kaufm. Engel a. Reichenbach. — Hr. Inspektor Törppe a. Rogau. — Im blauen Hirsch. Hr. Gutsbesitzer Zimmer a. Quolsdorf. — Hr. Aktuarius Speer a. Freiburg. Hr. Oberamtm. Müller a. Borganin. — Hr. Landesältester Graf v. Dührn a. Gimmel. — Rautenkranz. Hr. Gutsbesitzer von Schickfuß a. Bernstadt. — Weiße Adler: Hr. Kaufm. Arntz a. Düren.

Privat-Logis. Schuhbrücke 49. Hr. Pastor Schulz aus Metschkau. — Dorotheengasse 3. Hr. Kaufm. Winter a. Reichenbach. — Hummerei 3. Hr. Rendant Schulz a. Brieg.